

Ein Bild der Moral

Fotos sind Momentaufnahmen, doch manchmal spiegelt sich in ihnen auch ein langer Prozess. Auf den Bildern, die eine israelische Soldatin nun auf ihrer Facebook-Seite im Internet veröffentlicht hat, ist deshalb weit mehr zu sehen als nur eine junge Frau in Uniform, die prallstolz vor gefesselten Palästinensern posiert. Hier zeigt sich das Ergebnis einer mehr als 40-jährigen Fehlentwicklung.

Seit Abu Ghraib, jenem irakischen Gefängnis, in dem die Häftlinge von US-Soldaten gedemütigt und fotografiert wurden, weiß man um die verheerende Wirkung solcher Fotos. Zwar sind die Aufnahmen aus Israel weit entfernt von den widerwärtigen Bildern aus Bagdad. Sie sind nicht gewalttätig, sie zeigen keinen sexuellen Missbrauch und keine Scheinhinrichtungen. Sie zeigen eine lächelnde Soldatin vor bedrückendem Hintergrund. Harmlos sind sie damit aber noch

lange nicht. Denn auch sie demonstrieren deutlich das üble Spiel von Macht und Ohnmacht, Hohn und Hilflosigkeit, Willkür und Wut.

Gewiss sind diese Bilder nur ein kleiner Ausschnitt aus einer sehr komplexen Wirklichkeit. Sie zeigen die Arroganz, aber sagen nichts aus über die Angst, die den Soldaten, die oft fast noch Kinder sind, bei jeder Patrouille im Nacken sitzen muss. Klar ist allerdings auch, dass solche Fotos weder zufällig entstanden sind, noch handelt es sich um einen Einzelfall. Es hilft deshalb wenig, wenn die Armee sich entrüstet distanziert und damit den Fall für erledigt erklärt. Die derzeitigen Verhältnisse sind nämlich nicht nur ein Unrecht an den Palästinensern. Sie sind auch eine verheerende Bürde für die israelische Gesellschaft: Die militärische Besatzung führt zum moralischen Bankrott. pm